

# 60 Jahre Venjakob

Nah am Kunden



Ein Bekenntnis zur Heimat: Mit der neuen Produktionshalle stellt sich Venjakob noch fester auf Rhedaer Boden auf.

## Zuhören und verstehen

Rheda-Wiedenbrück (wl). Zuhören ist Christian Nüßer wichtig. „Das können wir am besten, denn nur so entstehen Gesamtlösungen.“ Und Rudolf Eickhoff ergänzt: „Wir sind Kundenversther, Innovatoren, Netzwerker, Strategen und Marktführer, weil wir zuhören, verstehen und umsetzen können.“

Venjakob erwirtschaftet einen Jahresumsatz von 50 Millionen Euro, davon 70 Prozent im Export. In diesem Jahr wurde das Unternehmen bereits zum dritten Mal als „Top-In-

novator“ des deutschen Mittelstandes ausgezeichnet. Manchmal ist Venjakob der Zeit voraus, wie mit der Entwicklung eines siebenachsigen Spritzlackierroboters.

Vorausschauendes Handeln und das Abwägen von Risiken ließen Venjakob branchenübergreifend wachsen und auch Krisen überstehen. Obgleich es der deutschen Wirtschaft derzeit nicht so gut geht, freut sich der Maschinenbauer aus Rheda für das kommende Jahr über gut gefüllte Auftragsbücher



60 Jahre Venjakob: Das auffällige Graffiti ist zum Firmenjubiläum entstanden. Fotos: Leskovsek

Seit 45 Jahren - Immer, wenn's nach draußen geht:  
Ihr leistungsstarkes Familienunternehmen aus der Region

Wir...



**EICKHOFF**  
Garten- und Landschaftsbau

Varenseller Straße 216  
33378 Rheda-Wiedenbrück  
Fon.: 05242/7758  
info@galabau-eickhoff.de  
www.galabau-eickhoff.de

Viel Erfolg in der neuen Halle - Herzlichen Dank vom ganzen Team Eickhoff für das entgegengebrachte Vertrauen der vergangenen Jahre. Alles Gute zum Jubiläum!

...und so viele mehr!

**voltmann**  
holzmöbel mit struktur  
www.tischlerei-voltmann.de

wir gratulieren  
zum 60-jährigen  
Firmenjubiläum

und wünschen für  
die Zukunft viel Erfolg

Die Glocke



**Akustikbau Ewers**

Trennwände  
Deckensysteme  
Objekteinrichtung  
Raumakustik

www.akustikbau-ewers.de

## Leserbriefe

### Interesse an der Stadtentwicklung zeigen

Rheda-Wiedenbrück (gl). Ralf Gottsleben aus Rheda-Wiedenbrück, sachkundiger Bürger für Bündnis 90/Die Grünen, thematisiert in seinem Leserbrief den Abriss der Alten Mühle in Rheda und in diesem Zusammenhang den „Glocke“-Artikel „Move hat Fragen zum Abriss der Alten Mühle“.

Die Wählergemeinschaft Move wolle nicht warten, bis das Kind in den Brunnen gefallen ist. Sie wolle wissen, wie engmaschig es Kontrollen der Denkmalschutzbehörden gibt oder ob Begehungen durch die Stadtverwaltung

nur dann stattfinden, wenn ein Eigentümerwechsel oder Abbruch geplant ist: Hier versucht Move offenbar, einen toten Gaul zu satteln. Echtes Interesse an der Stadtentwicklung und den denkmalgeschützten Gebäuden der Stadt kann ich jedenfalls nicht erkennen.

Schon im März 2021 hatte Alwin Wedler von der Grünen-Ratsfraktion das Gebäude besichtigt und den desolaten Zustand im Bild festgehalten. Bei Gesprächen mit dem neuen Besitzer konnte er in Erfahrung bringen, dass dieser auf dem Grundstück ein Hotel errichten möchte und dazu auch ei-

nen Abriss des Gebäudes beabsichtigt. Nachzulesen sind dazu Berichte auf der Internetseite des Grünen-Ortsverbands sowie in den Ausgaben der Lokalpresse.

Die Resonanz im Ausschuss für Bauen und Stadtentwicklung war seinerzeit jedoch eher verhalten. Offenbar hatte keine der Ratsfraktionen Interesse, dieses stadtprägende Gebäude zu erhalten und dem Besitzer bei den erheblichen Anforderungen an den Denkmalschutz Unterstützung zukommen zu lassen.

So ist es dann auch nicht verwunderlich, dass in Rheda-Wiedenbrück historische Bausub-

stanz mehr und mehr den Interessen des Kapitals geopfert wird. Aber hinterher zu jammern, hilft weder dem Gebäude, noch vermittelt es Glaubwürdigkeit.

Aber es gibt ja noch mehr Gelegenheiten, sich einzubringen. Stichworte sind da zum Beispiel „Markt 13“ in Wiedenbrück oder die beiden unbewohnten Fachwerkhäuser in der Widumstraße in Rheda. Diese Gebäude sind in einem jämmerlichen Zustand und können schnell zum Prüfstein für echtes Engagement werden. Man wird sehen, wie sich die Rheda-Wiedenbrücker Parteien hierzu stellen.



Echtes Interesse nicht erkennbar? Laut Ralf Gottsleben aus Rheda-Wiedenbrück, sachkundiger Bürger für Bündnis 90/Die Grünen, kam der Abriss der Alten Mühle in Rheda nicht überraschend. Move versuche daher, einen toten Gaul zu satteln. Foto: Sudbrock

### Volksempfinden kein Maßstab

Rheda-Wiedenbrück (gl). Mit dem „Engelmann“ und den Reaktionen auf die neue Skulptur vor der Stadthalle Rheda-Wiedenbrück hat sich Hermann Kerkhoff aus Verl in seinem Leserbrief auseinandergesetzt.

Herrn Fischer gefällt der „Engelmann“ nicht – das muss auch nicht so sein, denn offene Türen einzurennen, ist nicht Aufgabe der Kunst. Vielmehr ist es ihre Aufgabe, verschlossene Türen zu öffnen.

Wenn Kunst im öffentlichen Raum präsent ist, trifft sie auf eine heterogene Gesellschaft, auf Zustimmung, Ablehnung oder Gleichgültigkeit. Aber bei aller Meinungsvielfalt im öffentlichen Raum kann das sogenannte „gesunde Volksempfinden“ kein

Maßstab der Auseinandersetzung mit einem Kunstwerk sein.

Das beliebte Argument der Verschwörung von Steuermitteln kann Herr Fischer in seinem Leserbrief leider nicht anführen, ihm bleibt nur der Hinweis auf die finanzielle Verantwortung der Kreissparkasse.

Die Hinweise, die er darüber hinaus gibt, sind zutiefst besorgniserregend. Sie erinnern mich an die Auseinandersetzungen über eine Plastik des Bildhauers Wilhelm Lehmbruck, den seine Geburtsstadt Duisburg 1927 ehren wollte, indem „Die Kniende“ im Tonhallengarten aufgestellt werden sollte. Die öffentliche Auseinandersetzung darüber wurde erbittert geführt.

Unter anderem veröffentlichte das „Echo vom Niederrhein“ ei-

nen Leserbrief, aus dem ich zitieren möchte: „Im Namen der Sittlichkeit und des Taktes noch eine Frage: Soll es wirklich zur Machtprobe kommen? Dann könnte man ja den gottlosen Wunsch haben, es möchten ein paar ‚Handfeste‘ gegen gute Bezahlung ein paar Monate ‚Brummen‘ riskieren und die ‚Kniende‘ enthaupen und entbeinen. Es wäre die einfachste und radikalste Erledigung dieses Kunstrummels. Aber wie gesagt, gottlose Wünsche dürfen wir Christen nicht haben, dann kommen wir nicht in den Himmel.“

Vor 96 Jahren sollte „enthaupet“ und „entbeint“ werden, heute sollen nur „die Flügel gestutzt“ werden. Wie schrieb Bertolt Brecht: „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.“

### Für Eigeninitiative braucht es Mut

Rheda-Wiedenbrück (gl). Zu dem Artikel „Sieben Kippen, zwei Glühweine...“ („Glocke“-Ausgabe vom 7. Dezember) hat Beatrix Bureick aus Rheda-Wiedenbrück folgende Meinung:

Da beobachtet der Vorsitzende der FDP-Fraktion – Mitglied einer Partei, die Wert auf freiheitliches und selbstbestimmtes Handeln legt – ein Fehlverhalten in seiner direkten Umgebung. Statt diejenigen, die Kippen auf den Boden fallen lassen, direkt und freundlich anzusprechen, bemängelt er im Nachhinein die mangelnde Präsenz und das mangelnde Einschreiten der Mitarbeiter des kommunalen Ordnungsdienstes. Schon mal was von Eigeninitiative gehört? Dazu gehört allerdings Mut!



Nur eine Frage der Zeit, bis dem „Engelmann“ die Flügel gestutzt werden? Das befürchtet manch ein Rheda-Wiedenbrücker. Foto: Sudbrock

### Denkmalschutz gibt schlechtes Bild ab

Rheda-Wiedenbrück (gl). Auch Wolfgang Klein aus Rheda-Wiedenbrück ist der Umgang mit der Alten Mühle in Rheda ein Dorn im Auge. Er hat der Redaktion einen Leserbrief mit folgendem Inhalt zukommen lassen:

Denkmalschutz? Nicht wirklich! Und wieder einmal gibt der Denkmalschutz ein schlechtes Bild ab. Der Abriss der Alten Mühle in Rheda ist jedoch kein Einzelfall.

In subalternen Manier werden Investoren verprellt, die sich für ein Fachwerkgelände engagieren und sich bei ihrer Planung mit dem „Denkmalschutz“ konfrontiert sehen. Statt dass die Untere Denkmalbehörde sich mit dem

äußeren Erscheinungsbild eines Fachwerkhäuses zufrieden gibt, gibt sie auch strikte innerbauliche Maßnahmen vor.

Hält man sich nicht daran, wird das Engagement eines Investors durch Stilllegung der Baustelle vor die Wand gefahren. Damit ist der Abriss weiterer Fachwerkhäuser vorprogrammiert.

Offensichtlich ergeht sich die untere Denkmalbehörde diesbezüglich in völliger Gleichgültigkeit. Immerhin hat man sich an die gesetzlichen Vorgaben gehalten und sich damit jeder Verantwortung entzogen.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften abzulehnen oder zu kürzen.